

# Was zwei Generationen von Zahnärzten bewegt

## Studie zum Generationswechsel in den Heilberufen

**Was haben die ältere und die jüngere Generation Heilberufler gemeinsam – und wo liegen die Unterschiede? Das wollte die Deutsche Apotheker- und Ärztebank (apoBank) wissen und hat im Sommer dieses Jahres insgesamt 800 Heilberufler im Alter zwischen 25 und 70 Jahren zu ihrem Rollenverständnis, ihren Prioritäten und ihrer Haltung zur Digitalisierung befragt.**

An der Online-Befragung nahmen 200 Zahnärztinnen und Zahnärzte teil, davon 25 Prozent Angestellte und 75 Prozent Praxisinhaber. Das Durchschnittsalter der jüngeren Generation betrug dabei 39 Jahre, bei den Älteren waren es im Schnitt 61,2 Jahre.

Genau die Hälfte aller Befragten hatte sich in den letzten sechs Jahren selbst-

ständig gemacht oder plant, dies innerhalb der nächsten sechs Jahre zu tun. Ebenfalls 50 Prozent der teilnehmenden Heilberufler planen die Ab- beziehungsweise Übergabe ihrer Praxis oder befinden sich bereits im Ruhestand.

### Zwischen Digital-Optimismus und Bürokratiefrost

Die jüngere Generation Heilberufler beschreibt die apoBank in den Unterlagen zu den Studienergebnissen als „digital, familien- und teamorientiert“ – die ältere als „individualistisch, patientenorientiert und analog“ (siehe Grafiken).

Laut den Umfrageergebnissen messen die jungen Zahnärztinnen und Zahnärzte der Arbeit einen geringeren Stellenwert bei als ihre älteren Berufskollegen – zugunsten von Freizeit und Familie. Die Möglichkeit der Selbstver-

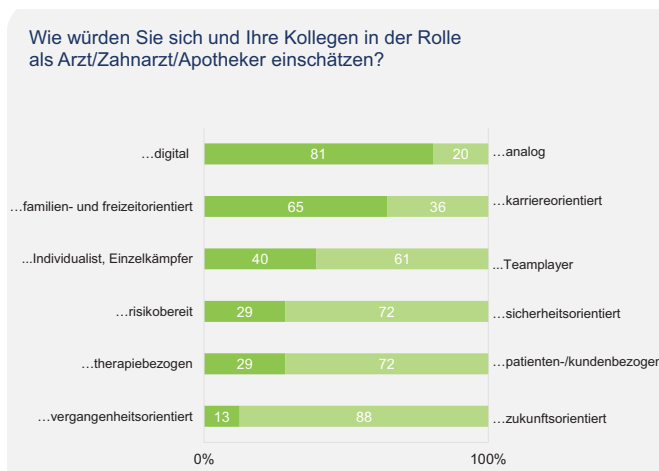
wirklichung macht die Selbstständigkeit reizvoll für sie, während fehlende Familienfreundlichkeit als negativer Aspekt gesehen wird.

### Kritischer Blick auf die Stellensituation

Verbesserungen im Bereich der Digitalisierung nehmen die Jüngeren deutlich stärker wahr und blicken der Entwicklung der beruflichen Gestaltungsspielräume positiv entgegen. Eines haben jüngere und ältere Zahnärztinnen und Zahnärzte gemeinsam: Sie sehen – im Vergleich zu anderen Heilberuflern – eine deutliche Verschlechterung der Stellensituation. 82 Prozent der Älteren und 90 Prozent der Jüngeren betrachten die Entwicklung der Bezahlung kritisch.

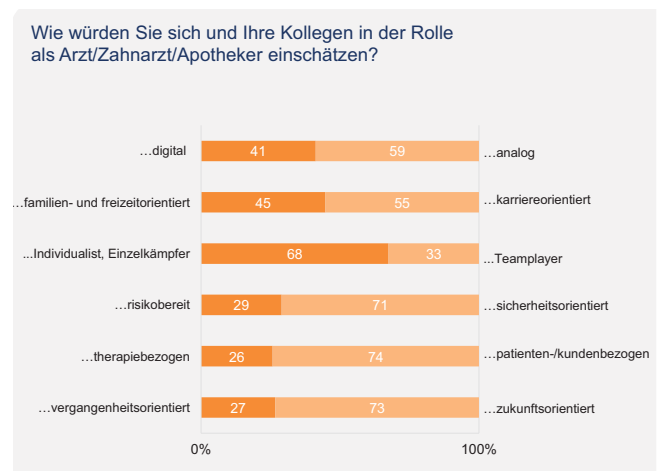
Regina Levenshtein

### Junge Generation: digital, familien- und teamorientiert



Die neue Generation ist mit knapp zwei Dritteln deutlich stärker familienorientiert, aber weniger einzelkämpferisch als die älteren Kollegen.

### Ältere Generation: individualistisch, patientenorientiert, analog



Knapp drei von fünf Heilberuflern der älteren Generation schätzen sich selbst eher als analog denn als digital ein. Das unterscheidet sie von ihren jüngeren Kollegen.

Abbildungen: apoBank